



Error 404

## Klaus Farin

Wer schon immer mal etwas mehr über die eigene Szene, Musikgeschichte oder einfach nur alte Fanzines wissen wollte, landet über kurz oder lang automatisch beim "Archiv der Jugendkulturen". Klaus Farin, Autor und Journalist, hat neben zahlreichen Büchern und Filmen über die verschiedenen Subkulturen dieses Archiv gegründet. Was auch immer man wissen will, dort wird man mit Sicherheit fündig. Grund genug, Klaus mal zu den Themen Archiv, Jugendkulturen und Musik auszuquetschen. Wer selbst mal vorbeischaun möchte:

Archiv der Jugendkulturen e.V.  
Fidicinstraße 3 (Nahe U-Bhf "Platz der Luftbrücke")  
10965 Berlin  
Tel.: 030-694 29 34

<http://www.jugendkulturen.de/>  
[archiv@jugendkulturen.de](mailto:archiv@jugendkulturen.de)



**Redaktion:** Hallo Klaus, was sind deine derzeitigen Projekte?

Schwierig. Also momentan habe ich keine Zeit für grundlegende Projekte. Das Archiv bringt vier bis sechs Bücher pro Jahr heraus, da habe ich wenig Zeit, sechs Wochen an einem Buch zu arbeiten. Für die nächste Zeit werde ich da wohl nichts machen.

**Redaktion:** Das Archiv wird ja bald 10 Jahre alt...

... nächstes Jahr, ja, am 18. Mai 1998 haben wir angefangen.

**Redaktion:** Wie hat sich das Archiv über die Jahre entwickelt?

Es ist größer geworden. Angefangen haben wir mit dem zentralen Bereich Bibliothek, das waren 185qm, inzwischen haben wir 650. Angefangen haben wir mit einer Mitarbeiterin, inzwischen sind es etwa 25 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, zwei Drittel davon ehrenamtlich. Finanziell gesehen gibt es immer noch keine Regelförderung, wir müssen immer noch die Miete und alles was wir brauchen selbst erwirtschaften, durch Spenden zum Beispiel.

**Redaktion:** Gibt es einen "klassischen Besucher" im Archiv? Wer sind die Leute, die so herkommen?

Viele davon sind Studenten, die eine Diplomarbeit schreiben, häufig aber auch aus Szenen kommen. Interessanterweise kommt mehr als die Hälfte davon nicht aus Berlin, sondern aus ganz Deutschland. Es kommen auch jährlich Leute aus Übersee, aus Amerika, Japan, aus allen möglichen europäischen Ländern, weil es so eine Einrichtung eigentlich nirgendwo gibt. Ansonsten Lehrer, Schüler, Schulklassen, Streetworker und Medien.

**Redaktion:** Du hast selbst mittlerweile mehrere Dutzend Buchveröffentlichungen. Welches Werk hat die kontroversesten Diskussionen hervorgerufen oder wurde am meisten debattiert?

Das Buch mit der langfristig weitgehendsten Wirkung ist sicherlich das Buch oder die Bücher über Skinheads. Das erste ist ja noch beim Beck-Verlag erschienen, da haben wir 1981 zum ersten mal überhaupt über Skinheads geschrieben, also nicht rechts Skins. Damals gab es ja noch nicht mal George Marshalls "Spirit of '69: A Skinhead Bible". Das hat glaub ich am meisten Diskussionen ausgelöst, auch innerhalb der Szene. Das Buch über die Onkelz hat insofern Kontroversen ausgelöst, dass die Fronten doch eindeutig sind: Einmal die Fans auf der einen Seite und auf der anderen die "Sind doch alles Nazis"-Fraktion.

**Redaktion:** Du hast ja darin auch rechte Onkelz-Fans zu Wort kommen lassen, die Mehrheit kam aber aus dem "normalen" Spektrum...

### Alphabetisch

A B C D E F G H I J  
K L M N O P Q R S T  
U V W X Y Z # Alle

### Prolldown

Bitte auswählen

### Suchen

Begriff:

### Die letzten 20 Interviews

- ▶ [Barroom Heroes](#) (Januar 2009)
- ▶ [ASP](#) (Januar 2009)
- ▶ [Down the Drain](#) (Januar 2009)
- ▶ [Combat 77](#) (Dezember 2008)
- ▶ [Emscherkurve77](#) (Dezember 2008)
- ▶ [Stakeout](#) (September 2008)
- ▶ [Dr. Woggle & the Radio](#) (September 2008)
- ▶ [Boppin`B](#) (Juni 2008)
- ▶ [Millencolin](#) (Mai 2008)
- ▶ [Psychopunch](#) (April 2008)
- ▶ [Rezurex](#) (April 2008)
- ▶ [Good Riddance](#) (März 2008)
- ▶ [Roger Miret](#) (Februar 2008)
- ▶ [H-Blockx](#) (November 2007)
- ▶ [The Crimson Ghosts](#) (Oktober 2007)
- ▶ [Stage Bottles](#) (Oktober 2007)
- ▶ [Mark Foggo](#) (September 2007)
- ▶ [Wolfgang Büld](#) (September 2007)
- ▶ [Blitzkid](#) (September 2007)
- ▶ [The Bones](#) (September 2007)



... ja, aber gerade wenn es bei den Nazis, gab es Leute, die zwar die Bands selbst nicht, aber Fans für Nazis halten. Diese Leute lesen so ein Buch gar nicht. Ich wäre sicherlich sehr reich heute, wenn ich ein "Böhse Onkelz und andere Nazi-Bands"-Buch geschrieben hätte, aber das sollte es bewusst nicht werden. Es ist ja heute immer noch so, dass Shirts der Band an Schulen verboten sind, Lehrer fragen auf Veranstaltungen noch nach, wie das denn nun ist, ob die eine Nazi-Band sind. Da will man sich nicht wirklich mit beschäftigen, es ist offenbar ein Tabubruch, sich überhaupt mit der Thematik einzulassen. Der Onkelz-Fans ist nun mal "normal", weder Nazi noch links. Es gibt Ausnahmen, aber normalerweise ist der Fan genauso blöd oder intelligent wie der Rest der Menschheit auch.

**Redaktion:** Ohne lange auf das Thema einzusteigen eine abschließende Sache: Es ist ja doch so, dass viele der Onkelz-Fans außer der Band nur wenige andere hören...

... was grade bei den Onkelz schon ein Phänomen ist. Der Fan identifiziert sich absolut mit ihnen, baut zwar nicht sein ganzes Leben danach um, aber zumindest seinen Musikgeschmack. Das haben sonst nur wenige Bands, meist im jüngeren Alter, also Boygroups, teilweise findet man das auch bei Bands wie den Ärzten oder den Toten Hosen. Bei den Onkelz ist es eben auch immer ein Stück Therapieangebot.

**Redaktion:** Was wirst du in der nächsten Zeit so veröffentlichen?

Als Autor? In diesem Jahr wahrscheinlich gar nichts mehr, weil ich keine Zeit habe. Im nächsten Jahr werde ich etwas veröffentlichen. So alle fünf bis sechs Jahre mach ich etwas im Beck-Verlag, also einem größeren Verlag, auch um auf das Archiv aufmerksam zu machen. Es wird wahrscheinlich ein Buch über die Mythen bezüglich der Jugend, also Dinge wie "Jugend ist rechts, gewalttätig, zu unpolitisch, zu wenig rebellisch" und dergleichen. Der Titel wird wahrscheinlich "Gefühlte Jugend" lauten, das spielt auf den Begriff "gefühlte Temperatur" an, also daran, dass alles subjektiv ist.

**Redaktion:** Wie würdest du die deutsche Jugendkultur beschreiben? Gibt es da Szenen, die noch Potential haben, oder haben sich viele schon selbst überlebt?

Also alte Männer sagen ja immer "Die heutige Jugend hat nichts mehr mit damals zu tun", also wir waren ja immer "besser". Faktisch gibt es heute mehr Punks als je zuvor. Dass die nicht so aussehen wie Punks früher, das ärgert die Alten natürlich. Es gibt auch mehr Bands, aus allen Richtungen, also dumm und prollig genau wie hochgradig politisch. Das ganze ist auch stilistisch sehr vielfältig. Ein Großteil der Jugendkulturen ist ja sehr alt, da wird auch alles recycelt und dann geht es weiter. Eine dominante Kultur gibt es heute glaube ich nicht, dazu ist alles zu schnelllebig.

**Redaktion:** Gibt es abseits dieser "Wiederverwertung" auch Neues?

Wenn heute jemand mit 13 oder 14 Jahren in eine Szene einsteigt, dann ist das alles ganz neu für ihn. Insofern passiert immer sehr viel Neues, in allen Jugendkulturen gibt es auch immer kleine, subkulturelle Strömungen. Hiphop gibt es als absolut kommerzialisierte Version, Punk natürlich auch, als MTV-Variante. Seit den 90er-Jahren war das letzte wirklich revolutionäre aber eher die technische Entwicklung, also Computer und Internet. In der Musik ist hauptsächlich durch das Mischen von Stilen etwas passiert: Wer hätte vor 10 Jahren noch gedacht, dass man Punk und Techno mischen kann? Und dann kamen "The Prodigy". Oder Heavy Metal und Hiphop, also klassische weiße und schwarze Jugendkultur. Bis "Body Count".

**Redaktion:** Was bringt die Kids heute dazu, sich einer Subkultur anzuschließen?

Das sind die selben Gründe wie immer. Es sind ja nicht alle, sondern etwa 20 bis 25 Prozent jeder Generation, meist in den Städten. Freunde suchen ist natürlich immer einfacher, wenn man sich optisch gleich erkennt. Wenn ein Punk einen anderen Punk trifft, weiß man sofort, das sind Kumpels. Das andere ist die Abgrenzung, also irgendwie anders sein, irgendwie rebellisch sein und nicht so ein Mitläufer. Attitüde zählt da.

**Redaktion:** Kann es sein, dass es oft auch nur eine Phase zwischen Kindheit und Adoleszenz ist? Viele steigen ja aus, sobald sich Beziehungen, Job und dergleichen ankündigen.

Das entsteht ja meist so in der Altersgruppe 12 bis 14. Da stellen die Jugendlichen fest, dass die Welt viel größer und bunter ist als das, was die Eltern sagen. Da erwächst das Interesse an Gleichaltrigen, der Musikgeschmack differenziert sich aus. Das ist der Einstieg. Das endet häufig so um die 18 bis 20 herum, wenn man einen Job hat, oder Stress und es sich nicht mehr leisten kann. Ganz wichtig sind natürlich auch Beziehungen. Man hat eine Freundin, ist mit ihr zusammen und zieht dann auch nicht mehr in großen Gruppen umher. Man "versingelt" sich dann quasi, hat beispielsweise noch ein anderes, befreundetes Paar und geht dann immer zu viert aus. So wächst man langsam raus. Ein großer Teil bleibt aber auch noch zwischen 20 und 30 dabei, die sind ja das eigentliche Rückgrat der Szene, die Bands, die

Läden, die Fanzines, das machen ja keine 14-jährigen. Mit Ende 20 gehen dann nochmal viele raus. Es gibt Untersuchungen, die zeigen, dass ab 28 Musik eigentlich unwichtig wird: Man entwickelt sich nicht weiter und ist nicht neugierig auf neue Musik, man hat ja seinen Stil. Da ist für die meisten Jugendsubkulturen nochmal ein ganz wichtiger Punkt. Mode, Konzerte und so weiter sind dann nicht mehr so wichtig.

**Redaktion:** Kann man sagen, dass diese Zeitspanne des jugendlich-Seins immer länger wird?

Ja. Früher war Jugend die Zeit zwischen 13 und 18 Jahren, so stand das im Lexikon. Heute steht im Brockhaus unter Jugend "Zeit zwischen 13 und 30". Jugend ist ja der Zeitraum zwischen "nicht mehr Kind", aber auch noch nicht "autonom". Durch ein Studium oder Arbeitslosigkeit beispielsweise sind ja viele weiterhin auf ihre Eltern angewiesen, also quasi "zwangsjugendlich".

**Redaktion:** Begegnest du Jugendkulturen heute eher aus einer distanziert wissenschaftlichen, oder mehr subjektiven Perspektive, zum Beispiel auf Konzerten?

Wissenschaftler bin ich ja nicht, ich lese auch eher selten wissenschaftliche Arbeiten. Distanziert bin ich immer, ich bin ja schon lange keine 18 mehr. Ich war auch nie Skin, obwohl ich mit vielen befreundet war und einen Großteil meiner Freizeit auf Oi!-, Punk- oder Ska-Konzerten verbracht habe. Ich gehe da auch heute noch hin und höre mit das an und wir haben ja hier im Archiv auch Mitarbeiter, die aus Szenen kommen. Ansonsten habe ich pro Jahr etwa 80 Veranstaltungen, viele davon vor Schulklassen und dann eben noch einschlägige Fanzines und Literatur.

**Redaktion:** Deine erste Buchveröffentlichung hattest du mit gerade mal 20 Jahren. Gab es damals einen bestimmten Grund oder ein Vorbild?

Ich wollte ja immer Journalist werden und habe auch schon mit 15, 16 Jahren journalistisch gearbeitet. Ich wollte auch schon immer Bücher machen. Damals habe ich Günther Wallraff (Autor von "Der Aufmacher, Anm. d. Red.) kennengelernt, als ich ihn interviewt habe. Das war dann schon ein journalistisches Vorbild. Er hat mich dann auch ermuntert das zu machen. Ein anderes Vorbild war Bernt Engelmann (Autor von "Ihr da oben, wir da unten", Anm. d. Red.), der im Widerstand gegen die Nazis wichtig war und auch viel darüber geschrieben hat. Ich wollte ohnehin nie einen Job haben, sondern immer als Freiberufler tätig sein.

**Redaktion:** Wenn du heute eine neue Platte hörst, ordnest du die dann während dem Hören schon ein oder kann man sich auch einfach mal berieseln lassen?

Privat weniger, da höre ich schon auch alte Sachen wie "The Clash", oder Rod Stewart, Sachen, die ich damals gehört habe. Beruflich muss ich eben auch Dinge hören, die mir weniger zusagen, beispielsweise Hiphop oder Techno. Dennoch hör ich viel und hör mir auch alles an und entdecke auch einzelne Sachen, die ich gut finde. Man muss schon offen sein, auch wenn es nicht meinen eigenen Geschmack trifft.

**Redaktion:** Aktuell läuft mit "American Hardcore" im Kino ja ein Film, der sich um die frühe Phase der Szene dreht. Meinst du, es gibt etwas, dass die heutigen Szenen noch davon lernen können oder Dinge, die man vielleicht wieder entdecken sollte?

Es wird ja alles immer wieder aufgewärmt. Plötzlich gibt es wieder ein Ska-Revival oder diese ganzen NDW-Geschichten, da wird nun Nena wieder durchgekauft, während Nena selbst ja auch noch Musik macht. Da tauchen ja immer Sachen auf, die sind gut oder peinlich. Aber es gibt auch heute noch spannende Sachen, die wieder auftauchen.

**Redaktion:** Vielen Dank für das Interview!

Interview vom 02.03.2007 (vb)

[<< Zurück](#)

Jegliche Verbreitung und Weiterverwertung der Interviews im Internet oder im Printbereich ist grundsätzlich untersagt und nur mit Zustimmung des jeweiligen Urhebers möglich.